

2 Sprachliche Kompetenz im engeren Sinn (deutsch)

L Verstehen von Handlungsaufträgen/Aufforderungen

- 1 Kind kann einfache Handlungsanweisungen umsetzen, die es nur sprachlich verstehen kann (nicht aus dem Zusammenhang/aus der Situation heraus).
Beispiel: Erzieherin sitzt und bastelt mit Mario am Tisch und sagt zu ihm, er soll sich seine Jacke holen – ohne dass sie dabei zur Garderobe blickt

① gar nicht ② mit großer Mühe ③ mit etwas Mühe ④ mühelos

- 2 Kind kann „mehrschrittige“ Handlungsanweisungen umsetzen, die es nur sprachlich verstehen kann (nicht aus dem Zusammenhang/aus der Situation heraus).
Beispiel: Erzieherin bittet Maria, den Kassettenrecorder aus dem Nebenraum zu holen, dann eine Tonkassette aus der Schublade zu nehmen und beides auf den Tisch zu stellen – ohne Hinzeigen oder Hinsehen

① gar nicht ② mit großer Mühe ③ mit etwas Mühe ④ mühelos

M Sprechweise, Wortschatz

- 1 das Kind spricht im Deutschen

① sehr undeutlich ② etwas undeutlich ③ deutlich

- 2 spricht im Deutschen stockend, zögernd

⑥ nie ⑤ sehr selten ④ selten ③ manchmal ② oft ① sehr oft

Gegenstände benennen und beschreiben bei Rate- und Suchspielen, z. B. Kim-Spiele oder „ich sehe was, was du nicht siehst“

- 3 kann Gegenstände benennen (z.B. „Apfel“, „Stift“, „Schere“, „Auto“)

① kann keine benennen ② kann einige benennen ③ kann die meisten benennen

- 4 kann Gegenstände beschreiben (z.B. Apfel ... ist rot, ... ist rund, ... kann man essen)

① gar nicht ② Beschreibung eher grob ③ Beschreibung eher differenziert

Wortschatz

- 5 der deutsche Wortschatz des Kindes ist (verglichen mit deutschen Kindern seines Alters)

① sehr eingeschränkt ② eingeschränkt ③ ausreichend ④ reichhaltig

N

Satzbau, Grammatik

Bitte orientieren Sie sich beim Ankreuzen an den Häufigkeiten (z.B. „manchmal“), nicht an den Zahlen. Diese sind für eine spätere Auswertung gedacht.

Dieser Teil wurde wesentlich von Christa Kieferle entwickelt

Im folgenden Teil über Satzbau und Grammatik geht es darum, inwieweit ein Kind bereits ein Gefühl für die deutsche Sprache hat und von sich aus schon Sätze oder Satzteile bildet. Es geht nicht um das Nachsprechen oder um das Wiederholen eines bestimmten Satzes, der lange geübt wurde und den das Kind möglicherweise auswendig kann; es geht um Spontansprache.

- 1 Wenn das Kind etwas erzählen oder tun möchte, verwendet es Einwortäußerungen, z. B. *Saft*, *Schuhe* oder formelhafte Wendungen wie *habdu* (*hastdu*)

① vorwiegend ② manchmal ③ selten/nie

- 2 Wenn das Kind etwas erzählen oder tun möchte, bildet es Sätze, indem es Wörter hintereinander reiht, z. B. „*Toilette gehen*“, „...*Mario Garten*“, „...*Saft haben*“, „...*ich Haus*“

① vorwiegend ② manchmal ③ selten/nie

- 3 Das Kind bildet Nebensätze, z. B. mit „*weil*“, „*dass*“, „*wo*“ oder „*wenn*“, Beispiel: „... *weil der ist blöd*“; „...*der will, dass ich mein Stuhl gebe*“

① nie ② selten ③ manchmal ④ häufig

- 4 Das Kind verwendet Artikel, z. B. „*das ist ein Haus*“, „...*ich gebe dir das Buch*“

① nein, Artikel werden meistens ausgelassen ② Artikel sind meist fehlerhaft
③ Artikel sind manchmal fehlerhaft ④ Artikel sind meist korrekt

- 5 Wie geht das Kind mit dem Verb um, wird das Verb gebeugt? wenn es z. B. sagen will: „*ich spiele ...*“ oder „*du spielst...*“ oder „*die spielen ...*“

① das Kind verwendet meist nur eine feststehende Form wie „*spiel*“ oder „*spiele*“ oder „*spielen*“
② das Kind verwendet manchmal korrekte Formen
③ das Kind verwendet meistens korrekte Formen

- 6 Im Hauptsatz steht das Verb an der richtigen Stelle, z. B. „*der macht immer so*“, „... *ich habe Durst*“, „...*ich muss (auf die) Toilette*“

① nie ② selten ③ manchmal ④ häufig
⑤ das Kind bildet keine Sätze

- 7 Das Kind verwendet Konstruktionen mit Modal- und Hauptverb (z. B. Sätze mit „*wollen*“, „*mögen*“, „*müssen*“, „*können*“, „*dürfen*“ mit dem Hauptverb dazu). Zwischen Modal- und Hauptverb steht noch ein Wort bzw. mehrere Worte, z. B. „... *ich darf das machen*“, „... *ich will auch noch Saft haben*“

① nie ② selten ③ manchmal ④ häufig

- 8 Wenn das Kind einen Nebensatz mit „*dass*“, „*wenn*“, „*ob*“, „*damit*“, „*wo*“, „*der* (die, das)“ bildet, dann steht das gebeugte Verb am Satzende z.B. „... *ich glaube, dass die Ente schwimmt*“, „... *das ist ein Kind, wo noch schläft*“

① nie ② selten ③ manchmal ④ häufig
⑤ das Kind bildet keine Sätze/Nebensätze

Skala „Sprachliche Kompetenz“				
		bis 4 Jahre	4 bis 5 Jahre	5 Jahre und älter
1	Spezieller Förderbedarf	24 bis 36 Punkte	29 bis 43 Punkte	36 bis 47 Punkte
2	Dringender spezieller Förderbedarf	weniger als 24 Punkte	weniger als 29 Punkte	weniger als 36 Punkte

Michaela Ulich & Toni Mayr



sismik

Sprachverhalten und Interesse an Sprache

bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen

Beobachtungsbogen

Name des Kindes

Geburtsdatum ☐ Junge ☐ Mädchen

Familiensprache(n) des Kindes

Nationalität des Kindes

Nur für den Gebrauch innerhalb der Landeshauptstadt München.

HERDER

Staatsinstitut für Frühpädagogik IFP



Von wem wurde der Bogen ausgefüllt

Wann wurde der Bogen ausgefüllt (Monat, Jahr)

Einrichtung

Der Bogen *sismik* wurde im Staatsinstitut für Frühpädagogik entwickelt als Teil des Projekts „Sprachentwicklung von Migrantenkindern – gezielte Beobachtung und Förderung“.

Das Projekt wurde mit Mitteln des Bundesministeriums des Innern gefördert.

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier.

Alle Rechte vorbehalten – Printed in Germany
© Verlag Herder Freiburg im Breisgau 2003
www.herder.de
Design: Verena Frensch
Druck und Bindung: J. P. Himmer, Augsburg
ISBN 3-451-28270-4

ISBN 3-451-28270-4



9 783451 282706

Bearbeitung des Bogens (siehe auch Begleitheft)

SISMIK

Migrantenkinder: Kinder, deren Familien aus einem anderen Sprach- und Kulturkreis nach Deutschland gekommen sind, z.B. „Ausländer“ (nach dem Pass), Aussiedler, binationale Familien (z. B. Mutter aus Deutschland, Vater aus England) oder eingebürgerte Zuwanderer. Es geht speziell um Migrantenkinder, die nicht nur mit der deutschen Sprache, sondern zu Hause noch mit einer weiteren Sprache aufwachsen.

Altersgruppe: Kinder ab ca. 3 ½ Jahre bis zum Schuleintritt

Schwerpunkt „Deutsch“: Der Bogen ist für deutschsprachige Erzieherinnen gedacht. Schwerpunkt ist der Umgang mit der deutschen Sprache. Die Familiensprache („Muttersprache“) – auch wichtig für die Sprachentwicklung von Migrantenkindern – kann von einer deutschsprachigen Erzieherin meist nicht eingeschätzt werden. Der Bogen enthält dennoch einige Fragen dazu – als Impuls für die Beachtung dieses Bereichs.

Aufbau: Der Bogen besteht aus 4 Teilen

- Teil 1: Sprachverhalten in sprachrelevanten Situationen (Gesprächsrunden, Rollenspiel, Bilderbuchbetrachtung usw.)
- Teil 2: sprachliche Kompetenz (im engeren Sinne)
- Teil 3: die Familiensprache des Kindes
- Teil 4: die Familie des Kindes

Bearbeitung:

- hauptsächlich von der Gruppenleiterin bzw. von der pädagogischen Bezugsperson, die das Kind am besten kennt
- Ergänzung durch Beobachtungen von Kolleginnen
- manches können Sie vermutlich gleich einschätzen – wenn Sie ein Kind schon häufig beobachtet haben; bei anderen Fragen ist erst eine längere Beobachtungsphase nötig
- für manche Einschätzungen ist es notwendig, eine Situation bewusst herbeizuführen (z. B. Nachsprechen eines neuen Fantasiewortes, Nacherzählen einer Geschichte)
- bitte beobachten Sie das Kind öfter in einer bestimmten Situation, z. B. Bilderbuchbetrachtung, bevor Sie Ihre Einschätzung vornehmen
- bitte orientieren Sie sich beim Ankreuzen an den verbalen Abstufungen (z. B. „manchmal“, „müheles“), nicht an den Zahlen. Die Zahlen sind für eine – mögliche – Zusatzauswertung gedacht (s. Begleitheft, Abschnitt 6: „Quantitative Auswertung auf der Grundlage von ‚Skalen‘ – Wo steht das Kind in vergleich zu anderen Kindern?“)

Begleitheft: Dies sind nur Stichpunkte. Bitte lesen Sie das Begleitheft. Dort gibt es konkrete Hinweise zum Einsatz und zur Auswertung sowie einige Anhaltspunkte für die Förderung.

Kind besucht die Einrichtung seit

Monat

Jahr

Kind besucht die Einrichtung pro Tag durchschnittlich

- ☐ bis zu ca. 4 Stunden ☐ 5–6 Std. ☐ 7–8 Std. ☐ mehr als 8 Std.

- ☐ Kind ist öfter/längere Zeit nicht in der Einrichtung
(länger/häufig krank, Aufenthalt im Herkunftsland usw.)

A

nie
sehr selten
selten
manchmal
oft
sehr oft

Anmerkungen

- | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Kind schweigt | 6 | 5 | 4 | 3 | 2 | 1 |
| 2 | hört aufmerksam zu bei deutschsprachigen Gesprächen | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| 3 | geht ein auf deutschsprachige Fragen und Aufforderungen von Kindern | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| 4 | beteiligt sich aktiv an Gesprächen in deutscher Sprache | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| 5 | erzählt auf Deutsch verständlich von etwas, das der Gesprächspartner nicht kennt oder sieht (z.B. von zu Hause) | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |

[illegible]

B

nie
sehr selten
selten
manchmal
oft
sehr oft

- [illegible]

C

nie
sehr selten
selten
manchmal
oft
sehr oft

- | | | | | | | | |
|---|---|--------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| 1 | Kind spielt allein | 6 | 5 | 4 | 3 | 2 | 1 |
| 2 | ist bei anderen Kindern als
Spielpartner gefragt | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| 3 | spielt mit deutschsprachigen Kindern | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| 4 | spielt mit Kindern, die seine
Familiensprache sprechen | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| | diese Situation kommt nicht vor → | ☐ | | | | | |

D

Einzelgespräche mit pädagog. Bezugsperson (auf Deutsch)

Bitte orientieren Sie sich beim Ankreuzen an den Häufigkeiten (z.B. „manchmal“), nicht an den Zahlen. Diese sind für eine spätere Auswertung gedacht.

Anmerkungen

	nie	sehr selten	selten	manchmal	oft	sehr oft
1 Kind geht Kontakten mit uns aus dem Weg	6	5	4	3	2	1
2 spricht mit uns	1	2	3	4	5	6
3 spricht sehr leise	6	5	4	3	2	1
4 spricht mit uns in deutscher Sprache	1	2	3	4	5	6
5 äußert sich im Deutschen so, dass wir es nur mit großer Mühe verstehen können	6	5	4	3	2	1
6 beantwortet unsere Fragen ungenau, ausweichend	6	5	4	3	2	1
7 reagiert nicht, wenn wir es ansprechen	6	5	4	3	2	1
8 hört aufmerksam zu, wenn wir sprechen	1	2	3	4	5	6
9 stellt Fragen an uns (in Deutsch)	1	2	3	4	5	6
10 erzählt auf Deutsch verständlich von etwas, das wir nicht kennen oder sehen können (z. B. von zu Hause)	1	2	3	4	5	6

E

Gesprächsrunden/Stuhlkreis

	nie	sehr selten	selten	manchmal	oft	sehr oft
1 Kind ist still und zurückgezogen	6	5	4	3	2	1
2 spricht sehr leise	6	5	4	3	2	1
3 hört aufmerksam zu	1	2	3	4	5	6
4 gibt eine angemessene Antwort, wenn es direkt gefragt wird	1	2	3	4	5	6
5 bringt von sich aus eigene Beiträge ein	1	2	3	4	5	6

F

Verständigungsprobleme/ Ausdrucksnot* (im Deutschen)

	nie	sehr selten	selten	manchmal	oft	sehr oft
1 Kind zieht sich zurück, verstummt	☐	☐	☐	☐	☐	☐
2 wird wütend	☐	☐	☐	☐	☐	☐
3 versucht sich mit Gesten und Mimik zu verständigen	☐	☐	☐	☐	☐	☐
4 holt sich Hilfe bei zweisprachigen Personen, die seine Familiensprache sprechen es gibt diese Personen nicht ->	☐					
5 sucht Ersatzwörter, Umschreibungen	☐	☐	☐	☐	☐	☐
6 benutzt seine Familiensprache	☐	☐	☐	☐	☐	☐

* übernommen aus Reich (2000)

G

Bilderbuchbetrachtung als pädagog. Angebot in Kleingruppe (in deutscher Sprache)

Bitte orientieren Sie sich beim Ankreuzen an den Häufigkeiten (z.B. „manchmal“), nicht an den Zahlen. Diese sind für eine spätere Auswertung gedacht.

	nie	sehr selten	selten	manchmal	oft	sehr oft
1 Kind hört aufmerksam zu und schaut sich die Bilder an	①	②	③	④	⑤	⑥
2 benennt einzelne Dinge auf der Bilderbuchseite (auf Deutsch)	①	②	③	④	⑤	⑥
3 versucht (auf Deutsch) einen Zusammenhang zwischen Bildern herzustellen, wird zum „Erzähler“	①	②	③	④	⑤	⑥
4 ist sich des Unterschiedes zwischen Bild und Text bewusst; fragt z. B. nach, was „da steht“, was da geschrieben ist	①	②	③	④	⑤	⑥

Anmerkungen

H

Vorlesen/Erzählen als pädagog. Angebot in Kleingruppe (deutsch)

	①	②	③	④	⑤	⑥
1 Kind hört aufmerksam zu bei einer kurzen Erzählung, die nicht durch Bilder/Gestik/Gegenstände veranschaulicht wird	①	②	③	④	⑤	⑥
2 beteiligt sich am Gespräch über eine kurze Erzählung, die nicht durch Bilder/Gestik/Gegenstände veranschaulicht wird	①	②	③	④	⑤	⑥
3 merkt sich eine einfache Geschichte und kann sie nacherzählen (auf Deutsch)	①	②	③	④	⑤	⑥
① gar nicht ② mit großer Mühe ③ mit etwas Mühe ④ müheelos						

I

Selbständiger Umgang mit Bilderbüchern (vom Kind ausgehend, nicht von Erzieherin)

	nie	sehr selten	selten	manchmal	oft	sehr oft
1 Kind sucht sich selbständig Bilderbuch aus	①	②	③	④	⑤	⑥
2 blättert langsam, schaut einzelne Bilder an	①	②	③	④	⑤	⑥
3 tut so, als ob es liest	①	②	③	④	⑤	⑥
4 spricht zu den Bildern mit sich selbst (deutsch oder Familiensprache)	①	②	③	④	⑤	⑥
5 spricht über die Bilder mit anderen Kindern (deutsch oder Familiensprache)	①	②	③	④	⑤	⑥
6 bittet, dass ihm etwas vorgelesen wird	①	②	③	④	⑤	⑥

J

Interesse an Schrift

(an „Lesen“ und „Schreiben“)

Bitte orientieren Sie sich beim Ankreuzen an den Häufigkeiten (z.B. „manchmal“), nicht an den Zahlen. Diese sind für eine spätere Auswertung gedacht.

Anmerkungen

1 Kind interessiert sich für Geschriebenes; fragt nach, was das heißt z. B. bei Buch, Aushang in der Einrichtung, Schild

nie	sehr selten	selten	manchmal	oft	sehr oft
①	②	③	④	⑤	⑥

2 malt von sich aus Buchstaben

①	②	③	④	⑤	⑥
---	---	---	---	---	---

3 will schreiben; schreibt, z.B. eigenen Namen, einen „Brief“

①	②	③	④	⑤	⑥
---	---	---	---	---	---

K

Reime – Fantasiewörter – verschiedene Sprachen

Kind hat Spaß an Fantasiewörtern und Zaubersprüchen

1 ① nie ② sehr selten ③ selten ④ manchmal ⑤ oft ⑥ sehr oft

2 merkt sich ein neues Fantasiewort mit 4 Silben und kann es aufsagen*
z. B. mó - na - lú - ra oder gá-bu-dí-la

① gar nicht ② mit großer Mühe ③ mit etwas Mühe ④ mühelos

3 beteiligt sich aktiv an Reimen und Sprachspielen

① nie ② sehr selten ③ selten ④ manchmal ⑤ oft ⑥ sehr oft

4 merkt sich kurzen deutschen Reim (etwa 4 Zeilen) und kann ihn aufsagen
Beispiel:

Hexe Minka

Kater Pinka

Vogel Fu

raus bist du

① gar nicht ② mit großer Mühe ③ mit etwas Mühe ④ mühelos

5 hat Spaß an neuen, fremden Sprachen (nicht Deutsch, nicht Familiensprache)

Beispiel: ein türkisches Kind will auf Englisch oder Italienisch zählen/singen

① nie ② sehr selten ③ selten ④ manchmal ⑤ oft ⑥ sehr oft

diese Situation gibt es in der Gruppe nicht → ☐

Beobachtungen aus anderen Situationen,
besondere Interessen des Kindes

2

Sprachliche Kompetenz im engeren Sinn (deutsch)

L

Verstehen von Handlungsaufträgen/Aufforderungen

1

Kind kann einfache Handlungsanweisungen umsetzen, die es nur sprachlich verstehen kann (nicht aus dem Zusammenhang/aus der Situation heraus).

Beispiel: Erzieherin sitzt und bastelt mit Mario am Tisch und sagt zu ihm, er soll sich seine Jacke holen – ohne dass sie dabei zur Garderobe blickt

- ① gar nicht ② mit großer Mühe ③ mit etwas Mühe ④ mühelos

2

Kind kann „mehrschrittige“ Handlungsanweisungen umsetzen, die es nur sprachlich verstehen kann (nicht aus dem Zusammenhang/aus der Situation heraus).

Beispiel: Erzieherin bittet Maria, den Kassettenrecorder aus dem Nebenraum zu holen, dann eine Tonkassette aus der Schublade zu nehmen und beides auf den Tisch zu stellen – ohne Hinzeigen oder Hinsehen

- ① gar nicht ② mit großer Mühe ③ mit etwas Mühe ④ mühelos

M

Sprechweise, Wortschatz

1

das Kind spricht im Deutschen

- ① sehr undeutlich ② etwas undeutlich ③ deutlich

2

spricht im Deutschen stockend, zögernd

- ⑥ nie ⑤ sehr selten ④ selten ③ manchmal ② oft ① sehr oft

Gegenstände benennen und beschreiben bei Rate- und Suchspielen, z. B. Kim-Spiele oder „ich sehe was, was du nicht siehst“

3

kann Gegenstände benennen (z.B. „Apfel“, „Stift“, „Schere“, „Auto“)

- ① kann keine benennen ② kann einige benennen ③ kann die meisten benennen

4

kann Gegenstände beschreiben (z.B. Apfel ... ist rot, ... ist rund, ... kann man essen)

- ① gar nicht ② Beschreibung eher grob ③ Beschreibung eher differenziert

Wortschatz

5

der deutsche Wortschatz des Kindes ist (verglichen mit deutschen Kindern seines Alters)

- ① sehr eingeschränkt ② eingeschränkt ③ ausreichend ④ reichhaltig

Nur für den Gebrauch innerhalb der Landeshauptstadt München.

N

Satzbau, Grammatik

Bitte orientieren Sie sich beim Ankreuzen an den Häufigkeiten (z.B. „manchmal“), nicht an den Zahlen. Diese sind für eine spätere Auswertung gedacht.

Dieser Teil wurde wesentlich von Christa Kieferle entwickelt

Im folgenden Teil über Satzbau und Grammatik geht es darum, inwieweit ein Kind bereits ein Gefühl für die deutsche Sprache hat und von sich aus schon Sätze oder Satzteile bildet. Es geht nicht um das Nachsprechen oder um das Wiederholen eines bestimmten Satzes, der lange geübt wurde und den das Kind möglicherweise auswendig kann; es geht um Spontansprache.

- 1 Wenn das Kind etwas erzählen oder tun möchte, verwendet es Einwortäußerungen, z. B. *Saft*, *Schuhe* oder formelhafte Wendungen wie *habdu* (*hastdu*)
☐ ① vorwiegend ☐ ② manchmal ☐ ③ selten/nie
- 2 Wenn das Kind etwas erzählen oder tun möchte, bildet es Sätze, indem es Wörter hintereinander reiht, z. B. „*Toilette gehen*“, „...*Mario Garten*“, „...*Saft haben*“, „...*ich Haus*“
☐ ① vorwiegend ☐ ② manchmal ☐ ③ selten/nie
- 3 Das Kind bildet Nebensätze, z. B. mit „*weil*“, „*dass*“, „*wo*“ oder „*wenn*“, Beispiel: „... *weil der ist blöd*“; „...*der will, dass ich mein Stuhl gebe*“
☐ ① nie ☐ ② selten ☐ ③ manchmal ☐ ④ häufig
- 4 Das Kind verwendet Artikel, z. B. „*das ist ein Haus*“, „...*ich gebe dir das Buch*“
☐ ① nein, Artikel werden meistens ausgelassen ☐ ② Artikel sind meist fehlerhaft
☐ ③ Artikel sind manchmal fehlerhaft ☐ ④ Artikel sind meist korrekt
- 5 Wie geht das Kind mit dem Verb um, wird das Verb gebeugt?
wenn es z. B. sagen will: „*ich spiele ...*“ oder „*du spielst...*“ oder „*die spielen ...*“
☐ ① das Kind verwendet meist nur eine feststehende Form wie „*spiel*“ oder „*spiele*“ oder „*spielen*“
☐ ② das Kind verwendet manchmal korrekte Formen
☐ ③ das Kind verwendet meistens korrekte Formen
- 6 Im Hauptsatz steht das Verb an der richtigen Stelle,
z. B. „*der macht immer so*“, „... *ich habe Durst*“, „...*ich muss (auf die) Toilette*“
☐ ① nie ☐ ② selten ☐ ③ manchmal ☐ ④ häufig
☐ ⑤ das Kind bildet keine Sätze
- 7 Das Kind verwendet Konstruktionen mit Modal- und Hauptverb (z. B. Sätze mit „*wollen*“, „*mögen*“, „*müssen*“, „*können*“, „*dürfen*“ mit dem Hauptverb dazu). Zwischen Modal- und Hauptverb steht noch ein Wort bzw. mehrere Worte, z. B. „... *ich darf das machen*“, „... *ich will auch noch Saft haben*“
☐ ① nie ☐ ② selten ☐ ③ manchmal ☐ ④ häufig
- 8 Wenn das Kind einen Nebensatz mit „*dass*“, „*wenn*“, „*ob*“, „*damit*“, „*wo*“, „*der (die, das)*“ bildet, dann steht das gebeugte Verb am Satzende z.B. „... *ich glaube, dass die Ente schwimmt*“, „... *das ist ein Kind, wo noch schläft*“
☐ ① nie ☐ ② selten ☐ ③ manchmal ☐ ④ häufig
☐ ⑤ das Kind bildet keine Sätze/Nebensätze

3 Die Familiensprache des Kindes

0 Umgang des Kindes mit seiner Familiensprache in der Einrichtung (Beobachtungen und Einschätzung durch deutsche Erzieherin)

- 1 Wenn ich höre, wie das Kind in seiner Familiensprache spricht, habe ich den Eindruck, es spricht
- ☐ längere Passagen ☐ mehrere Wörter ☐ einzelne Wörter
- 2 Wenn das Kind von Verwandten/Bekannten in seiner Familiensprache angesprochen wird (z.B. beim Abholen), habe ich beobachtet, das Kind antwortet
- ☐ meist in Familiensprache ☐ teils Familiensprache/ teils Deutsch ☐ meist auf Deutsch
- 3 Bei pädagogischen Gruppenaktivitäten, bei denen seine Familiensprache vorkommt (z. B. Lied, mehrsprachige Begrüßung), habe ich beobachtet, wie das Kind seine Familiensprache benutzt
- ☐ gerne/zeigt was es kann ☐ macht mit ☐ beteiligt sich zögerlich
- ☐ reagiert nicht ☐ zieht sich zurück
- es gibt keine solchen pädagogischen Aktivitäten → ☐
- 4 Das Kind benutzt Deutsch und die Familiensprache innerhalb von einer Äußerung
- ☐ nein ☐ ja
- wenn ja,
- ☐ vor allem mit Gesprächspartnern, die beide Sprachen können
- ☐ auch bei Gesprächspartnern, die nur deutsch sprechen
- 5 Das Kind kann, wenn es die Situation erfordert, von einer Sprache in die andere umschalten.
Beispiel: *Das Kind spricht gerade mit italienischen Kindern italienisch, und es kommen deutsche Kinder hinzu, dann schaltet es um und spricht mit den deutschen Kindern deutsch. Nach meinen Beobachtungen gelingt dem Kind das Umschalten*
- ☐ mühelos ☐ mit Mühe ☐ gar nicht
- 6 Das Kind betätigt sich als „Mittler“ zwischen den Sprachen. Z. B. wenn ein anderes Kind kein Deutsch versteht, erklärt es in der Familiensprache worum es geht; oder wenn Kinder sich untereinander in der Familiensprache unterhalten, erklärt es mir, worum es gerade ging. Es betätigt sich als „Mittler“
- ☐ sehr bereitwillig ☐ bereitwillig ☐ nicht so gern
- ☐ ungern/gar nicht diese Situation gibt es nicht → ☐

P Die Sicht der Eltern und anderer Erwachsener mit derselben Familiensprache

- 1 Eltern des Kindes berichten, das Kind spricht in der Familiensprache
- ☐ deutlich ☐ undeutlich
- 2 Eltern des Kindes berichten, das Kind kann sich in der Familiensprache
- ☐ gut verständigen ☐ etwas verständigen ☐ nicht verständigen
- 3 Andere Kolleginnen/Kollegen bzw. Erwachsene aus demselben Sprachkreis berichten über den Stand der Familiensprache des Kindes:

4

Die Familie des Kindes

Q

Lebenssituation / Sprachpraxis in der Familie

Eigene Beobachtungen
und Anmerkungen

1 Mit wem lebt das Kind zusammen? ☐ mit zwei Elternteilen ☐ mit einem Elternteil

2 Hat das Kind ältere Geschwister,
die relativ gut deutsch sprechen? ☐ nein ☐ ja

3 Das Kind lebt in Notunterkunft / Asylbewerberheim ☐ nein ☐ ja

4 Vater/Mutter haben in der Freizeit Kontakte mit deutschsprachigen Familien
☐ oft ☐ manchmal ☐ selten ☐ nie

5 Mutter in Deutschland seit Herkunftsland

6 Vater in Deutschland seit Herkunftsland

7 Welche Sprache(n) spricht die Mutter mit dem Kind?

8 Welche Sprache(n) spricht der Vater mit dem Kind?

9 Deutschkenntnisse der Eltern (nach meiner Einschätzung)

Mutter ☐ gut ☐ mittel ☐ gering ☐ keine

Vater ☐ gut ☐ mittel ☐ gering ☐ keine

10 Beruf der Mutter

☐ ganztägig ☐ Teilzeit ☐ Hausfrau
☐ arbeitslos

11 Beruf des Vaters

☐ ganztägig ☐ Teilzeit ☐ arbeitslos

R

Die Familie in ihrer Beziehung zur Einrichtung

1 Ich sehe Vater/Mutter
☐ oft ☐ manchmal ☐ selten ☐ nie

2 Vater/Mutter erkundigen sich nach dem Geschehen in der Einrichtung
☐ oft ☐ manchmal ☐ selten ☐ nie

3 Vater/Mutter kommen zu Veranstaltungen in der Einrichtung
☐ oft ☐ manchmal ☐ selten ☐ nie

4 Es gab/gibt Gespräche mit Vater/Mutter über Erziehungsfragen/über das Kind
☐ oft ☐ manchmal ☐ selten ☐ nie

5 Vater/Mutter haben Ängste/Befürchtungen
☐ nein ☐ ja, welche?

Nur für den Gebrauch innerhalb der Landeshauptstadt München.



Weiteres Vorgehen

Welche Konsequenzen ziehe ich aus meinen Beobachtungen und wie geht es weiter (Termine, Arbeitsschritte, Ergebnisse)?

Datum

Arbeitsschritte / Ergebnisse

Kopiervorlage: Auswertungsblatt 2: Normtabelle *SISMik*

Name des Kindes						
Sprachverhalten im Kontakt mit Kindern	Sprachverhalten im Kontakt mit pädagogischen Bezugspersonen	Sprachverhalten bei Bilderbuchbetrachtung, Erzählungen, Reimen	Selbstständiger Umgang mit Bilderbüchern	Interesse an Schrift	Sprachliche Kompetenz	
Gruppe 1	Gruppe 1	Gruppe 1	Gruppe 1	Gruppe 1	Gruppe 1	
Gruppe 2	Gruppe 2	Gruppe 2	Gruppe 2	Gruppe 2	Gruppe 2	
Gruppe 3	Gruppe 3	Gruppe 3	Gruppe 3	Gruppe 3	Gruppe 3	
Gruppe 4	Gruppe 4	Gruppe 4	Gruppe 4	Gruppe 4	Gruppe 4	
Gruppe 5	Gruppe 5	Gruppe 5	Gruppe 5	Gruppe 5	Gruppe 5	
Gruppe 6	Gruppe 6	Gruppe 6	Gruppe 6	Gruppe 6	Gruppe 6	

Nur für den Gebrauch innerhalb der Landeshauptstadt München.

Der Bogen *sismik* wurde im Staatsinstitut für Frühpädagogik entwickelt als Teil des Projekts „Sprachentwicklung von Migrantenkindern – gezielte Beobachtung und Förderung“.

Das Projekt wurde mit Mitteln des Bundesministeriums des Innern gefördert.

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Alle Rechte vorbehalten – Printed in Germany
 © Verlag Herder Freiburg im Breisgau 2003
www.herder.de
 Druck und Bindung: J. P. Himmer, Augsburg
 ISBN 3-451-28270-4



Tabelle 1: Skala 1 Sprachverhalten im Kontakt mit Kindern – Vergleichsnormen

Jungen und Mädchen		bis 4 Jahre (N = 209)	4-5 Jahre ^a (N = 493)	5-6 Jahre (N = 509)	6-7 Jahre (N = 387)
Abschnitt	Bezeichnung	Punktwerte	Punktwerte	Punktwerte	Punktwerte
die obersten 10%	Gruppe 1	53 und mehr	53 und mehr	55 und mehr	57 und mehr
die nächsten 20%	Gruppe 2	45-52	47-52	50-54	53-56
die nächsten 20%	Gruppe 3	39-44	42-46	46-49	48-52
die nächsten 20%	Gruppe 4	32-38	34-41	40-45	43-47
die nächsten 20%	Gruppe 5	22-31	26-33	31-39	34-42
die untersten 10%	Gruppe 6	-21	-25	-30	-33

^a Anzahl der in dieser Kategorie beobachteten Kinder

^a untere Altersgrenze einschließlich, obere Altersgrenze ausschließend

Tabelle 2: Skala 2 Sprachverhalten im Kontakt mit pädagogischen Bezugspersonen – Vergleichsnormen

Jungen und Mädchen		bis 5 Jahre (N = 708)	5-6 Jahre (N = 529)	6-7 Jahre (N = 404)
Abschnitt	Bezeichnung	Punktwerte	Punktwerte	Punktwerte
die obersten 10%	Gruppe 1	78 und mehr	83 und mehr	86 und mehr
die nächsten 20%	Gruppe 2	68-77	74-82	79-85
die nächsten 20%	Gruppe 3	60-67	67-73	73-78
die nächsten 20%	Gruppe 4	51-59	57-66	65-72
die nächsten 20%	Gruppe 5	36-50	43-56	50-64
die untersten 10%	Gruppe 6	-35	-42	-49

Tabelle 3: Skala 3 Sprachverhalten bei Bilderbuchbetrachtung, Erzählungen, Reimen – Vergleichsnormen

Jungen und Mädchen		bis 4 Jahre (N = 144)	4-5 Jahre (N = 349)	5-6 Jahre (N = 383)	6-7 Jahre (N = 303)
Abschnitt	Bezeichnung	Punktwerte	Punktwerte	Punktwerte	Punktwerte
die obersten 10%	Gruppe 1	46 und mehr	52 und mehr	57 und mehr	62 und mehr
die nächsten 20%	Gruppe 2	38-45	44-51	50-56	56-61
die nächsten 20%	Gruppe 3	30-37	37-43	44-49	50-55
die nächsten 20%	Gruppe 4	23-29	28-36	37-43	43-49
die nächsten 20%	Gruppe 5	17-22	20-27	24-36	28-42
die untersten 10%	Gruppe 6	-16	-19	-23	-27

Tabelle 4: Skala 4 Selbstständiger Umgang mit Bilderbüchern – Vergleichsnormen

Jungen		alle Altersgruppen (N = 1039)	
Abschnitt	Bezeichnung	Punktwerte	Punktwerte
die obersten 10%	Gruppe 1	27 und mehr	
die nächsten 20%	Gruppe 2	22–26	
die nächsten 20%	Gruppe 3	19–21	
die nächsten 20%	Gruppe 4	15–18	
die nächsten 20%	Gruppe 5	9–14	
die untersten 10%	Gruppe 6	–8	
Mädchen		bis 5 Jahre (N=373)	5–7 Jahre (N=415)
die obersten 10%	Gruppe 1	28 und mehr	30 und mehr
die nächsten 20%	Gruppe 2	23–27	26–29
die nächsten 20%	Gruppe 3	19–22	22–25
die nächsten 20%	Gruppe 4	16–18	18–21
die nächsten 20%	Gruppe 5	10–15	12–17
die untersten 10%	Gruppe 6	–9	–11

Tabelle 5: Skala 5 Interesse an Schrift – Vergleichsnormen

Jungen		4–5 Jahre (N = 269)	5–6 Jahre (N = 324)	6–7 Jahre (N = 231)
Abschnitt	Bezeichnung	Punktwerte	Punktwerte	Punktwerte
die obersten 10%	Gruppe 1	12 und mehr	15 und mehr	17 und mehr
die nächsten 20%	Gruppe 2	7–11	12–14	14–16
die nächsten 20%	Gruppe 3	5–6	9–11	12–13
die nächsten 20%	Gruppe 4	3–4	6–8	9–11
die nächsten 20%	Gruppe 5	3–4	3–5	5–8
die untersten 10%	Gruppe 6	3–4	3–5	–4
Mädchen		4–5 Jahre (N = 267)	5–6 Jahre (N = 238)	6–7 Jahre (N = 190)
Abschnitt	Bezeichnung	Punktwerte	Punktwerte	Punktwerte
die obersten 10%	Gruppe 1	14 und mehr	16 und mehr	18
die nächsten 20%	Gruppe 2	10–13	14–15	16–17
die nächsten 20%	Gruppe 3	6–9	12–13	14–15
die nächsten 20%	Gruppe 4	4–5	9–11	12–13
die nächsten 20%	Gruppe 5	3	4–8	7–11
die untersten 10%	Gruppe 6	3	3	–6

* Kinder unter 4 Jahren wurden hier nicht berücksichtigt

Tabelle 6: Skala 6 Sprachliche Kompetenz – Vergleichsnormen

Jungen und Mädchen		bis 4 Jahre (N = 190)	4-5 Jahre (N = 469)	5-6 Jahre (N = 513)	6-7 Jahre (N=375)
Abschnitt	Bezeichnung	Punktwerte	Punktwerte	Punktwerte	Punktwerte
die obersten 10%	Gruppe 1	48 und mehr	51 und mehr	54 und mehr	55 und mehr
die nächsten 20%	Gruppe 2	37-47	44-50	48-53	52-54
die nächsten 20%	Gruppe 3	30-36	38-43	44-47	48-51
die nächsten 20%	Gruppe 4	24-29	29-37	36-43	43-47
die nächsten 20%	Gruppe 5	20-23	21-28	26-35	32-42
die untersten 10%	Gruppe 6	-19	-20	-25	-31

Tabelle 7: Alter und Geschlecht der eingeschätzten Kinder

Lebensalter					
Geschlecht	unter 4 Jahre	4-5 Jahre	5-6 Jahre	6-7 Jahre	Gesamt
Jungen	112 6,3%	274 15,5%	329 18,6%	233 13,2%	948 53,7%
Mädchen	117 6,6%	271 15,3%	239 13,5%	192 10,9%	819 46,3%
Gesamt	229 13,0%	545 30,8%	568 32,1%	425 24,1%	1767 100%

* bei 244 Kindern (13,7%) fehlen Angaben zu Alter oder Geschlecht

Tabelle 8: Ausgewählte Zahlenkennwerte

Skala	MW	s	Exzess	Schiefte	Alpha	Fragen
(1) Sprachverhalten im Kontakt mit Kindern	42,74	10,27	-0,27	-0,61	0,90	A1, A2, A3, A4, A5, B1, B2, C1, C2, C3
(2) Sprachverhalten im Kontakt mit pädagogischen Bezugspersonen	63,12	15,53	-0,44	-0,47	0,93	D1, D2, D3, D4, D5, D6, D7, D8, D9, D10, E1, E2, E3, E4, E5
(3) Sprachverhalten bei Bilderbuchbetrachtung, Erzählungen, Reimen	40,34	13,20	-0,89	-0,19	0,94	G1, G2, G3, G4, H1, H2, H3, K1, K2, K3, K4, K5
(4) Selbstständiger Umgang mit Bilderbüchern	18,93	6,87	-0,64	-0,02	0,88	I1, I2, I3, I4, I5, I6
(5) Interesse an Schrift	8,54	4,80	-1,21	0,32	0,89	J1, J2, J3
(6) Sprachliche Kompetenz	39,54	11,09	-1,01	-0,39	0,95	L1, L2, M1, M2, M3, M4, M5, N1, N2, N3, N4, N5, N6, N7, N8

SELDAK-Kurzversion (nur für den Vorkurs Deutsch 240 zu verwenden)

Aktive Sprachkompetenz

A Gesprächsrunden/Gruppendiskussionen Das Kind ...

	sehr oft	oft	manchmal	selten	Sehr selten	nie
A2 bringt von sich aus eigene Beiträge ein	⑥	⑤	④	③	②	①
A3 greift Gesprächsbeiträge von anderen auf, geht darauf ein	⑥	⑤	④	③	②	①
A4 stellt bei Gruppengesprächen gezielte Fragen	⑥	⑤	④	③	②	①
A6 spricht ohne Hemmungen vor einer größeren Gruppe	⑥	⑤	④	③	②	①
A7 kann anderen gut etwas erklären						
④ mühelos ③ mit etwas Mühe ② mit großer Mühe ① gar nicht						

B Bilderbuchbetrachtung als pädagogisches Angebot in der Kleingruppe oder in der Zweiersituation (Bezugsperson-Kind) Das Kind ...

	sehr oft	oft	manchmal	selten	Sehr selten	nie
B2 stellt Fragen zur Geschichte, zu den Figuren (z. B. deren Motive, Gefühle)	⑥	⑤	④	③	②	①
B3 versucht einen Zusammenhang zwischen Bildern herzustellen, wird zum „Erzähler“	⑥	⑤	④	③	②	①
B4 stellt Verbindungen her zwischen der Geschichte/den Figuren eines Bilderbuchs und eigenen Erlebnissen (z. B. „bei uns ist die Katze auch einmal weggelaufen“) oder anderen Geschichten/Büchern (z. B. „die Katze in dem anderen Buch hatte viele Freunde“)	⑥	⑤	④	③	②	①

C Vorlesen/Erzählen als pädagogisches Angebot in der Kleingruppe Das Kind ...

	sehr oft	oft	manchmal	selten	Sehr selten	nie
C3 beteiligt sich am Gespräch über eine kurze Erzählung, die nicht durch Bilder/Gestik/Gegenstände veranschaulicht wird	⑥	⑤	④	③	②	①

C4 Nacherzählen einer Geschichte

Wählen Sie bitte für das Vorlesen/Erzählen eine Geschichte aus, die nach Ihrer Erfahrung für die jeweilige Altersgruppe passt (nach Länge und Aufbau) und beobachten Sie dann:

Kind kann die vorgelesene/erzählte Geschichte nacherzählen

- ⑤ vollständig und detailliert ④ die Hauptgedanken / Haupthandlung
③ einzelne Ausschnitte ② einen einzelnen Satz/Gedanken ① gar nicht

E Kinder als Erzähler (in der Gruppe, in Zweiersituationen); Kinder erzählen eigene Erlebnisse, eine Geschichte, ein Märchen Das Kind ...

E1 zeigt Freude am Erzählen von Geschichten/Erlebnissen

⑥ sehr oft ⑤ oft ④ manchmal ③ selten ② sehr selten ① nie

E2 „Erzählsprache“: Kind versucht, beim Erzählen von Märchen, Geschichten in „Erzählsprache“ umzuschalten, z. B. ahmt (märchenhaften) Erzählton nach, verändert Tonlage je nach Figur, benutzt Redewendungen wie „es war einmal...“, „der König sprach zu seiner geliebten Tochter...“ oder „Raumstation 5 meldet: Alle an Bord!“

⑥ sehr oft ⑤ oft ④ manchmal ③ selten ② sehr selten ① nie

Grammatik

K Grammatik

K1 Verbbeugung

Das Kind kann das Verb entsprechend der Person richtig beugen, z. B.:

ich spiele, du spielst, ..., wir spielen, ihr spielt usw.

⑤ durchgängig richtig ④ überwiegend richtig ③ teilweise richtig ② kaum richtig ① gar nicht

K2 Vergangenheit: Perfekt

Hier geht es um die Perfektform bei regelmäßigen und bei unregelmäßigen Verben.

Regelmäßige Verben: das habe ich nicht gesagt/das hat meine Mama gekauft

Unregelmäßige Verben: du hast verloren/dann bin ich gegangen/du hast gelogen

Das Kind bildet Perfektformen

⑤ durchgängig richtig ④ überwiegend richtig ③ teilweise richtig ② kaum richtig ① gar nicht

K3 Vergangenheit: Imperfekt

Diese Vergangenheitsform ist in der Alltagssprache vor allem im süddeutschen Raum relativ selten: Wenn Kinder ihre vergangenen Erlebnisse erzählen, benutzen sie meist die Perfektform (der Papa hat gesagt...). Um dennoch einzuschätzen, ob ein Kind die Imperfektform kennt und bilden kann, empfiehlt sich z. B., Kindern ein Märchen vorzulesen und sie dieses nacherzählen zu lassen:

und der König sagte zu seiner Tochter/da fragte der Bär/und dann gingen sie in den Wald

Das Kind bildet Imperfektformen

⑤ durchgängig richtig ④ überwiegend richtig ③ teilweise richtig ② kaum richtig ① gar nicht

K4 Konjunktiv (würde, hätte, könnte)

Ob ein Kind den Konjunktiv bildet, lässt sich gut beobachten beim Rollenspiel (z.B. „ich wäre jetzt die Prinzessin“) oder bei der Frage nach Wünschen. Kann auch überprüft werden, indem der Wenn-Satz vorgegeben wird und das Kind den Satz fertig machen soll: Wenn ich eine Katze hätte .../Wenn ich zaubern könnte .../Wenn ich ganz viel Geld hätte ...

Das Kind bildet den Konjunktiv

⑤ durchgängig richtig ④ überwiegend richtig ③ teilweise richtig ② kaum richtig ① gar nicht

K5 Mehrzahlbildung

Das Kind beherrscht die Mehrzahlbildung bei Wörtern, die im Alltag vorkommen, z. B. *Stift-Stifte/Vogel-Vögel/Blatt-Blätter/Haus-Häuser/Blume-Blumen/Auto-Autos*

⑤ durchgängig richtig ④ überwiegend richtig ③ teilweise richtig ② kaum richtig ① gar nicht

K6 Artikel/Fälle: Wen-Fall (Akkusativ)

Die Bildung des Akkusativ lässt sich gut beobachten z.B. bei der Frage „Was hast du heute zum Frühstück dabei?“ (*einen Apfel, eine Birne*) oder bei dem Spiel „Ich packe meinen Koffer und nehme mit...“ (*eine Hose, die Stifte*)

Das Kind bildet den Akkusativ richtig (einschließlich Artikel, Adjektiv)

⑤ durchgängig richtig ④ überwiegend richtig ③ teilweise richtig ② kaum richtig ① gar nicht

K7 Artikel/Fälle: Wem-Fall (Dativ)

Wieweit das Kind den Dativ beherrscht, lässt sich gut beobachten bei Schenkspielen, z.B. das Kind hat eine Karotte, eine Banane usw., die es verschiedenen Tieren geben soll; das Kind wird gefragt: „Wem schenkst du die Karotte?“ (*dem kleinen Hasen, der Giraffe, der dicken Katze*)

Das Kind bildet den Dativ richtig (einschließlich Artikel, Adjektiv)

⑤ durchgängig richtig ④ überwiegend richtig ③ teilweise richtig ② kaum richtig ① gar nicht

K8 Präpositionen (an, über, unter, auf, zwischen, neben, hinter, in ...)

Präpositionen lassen sich gut bei einem Versteckspiel überprüfen, z. B. mit einem Teddy: *Der Teddy ist: auf dem Kissen/neben dem Schrank/zwischen den Stühlen/hinter der Tür/unter der Decke* (wichtig: es geht nicht um „oben“, „unten“, „hinten“, „vorne“)

Das Kind wendet Präpositionen im Satz korrekt an

⑤ durchgängig richtig ④ überwiegend richtig ③ teilweise richtig ② kaum richtig ① gar nicht

K9 Nebensätze

Das Kind verbindet Sätze nicht nur mit „und“, sondern bildet auch untergeordnete Nebensätze, z. B. mit „weil“, „dass“, „ob“ oder „wenn“; Beispiel: „..., weil sie mich gehauen hat“; „ich freue mich immer, wenn die Oma zu uns kommt“; „ich weiß nicht, ob ich das schaffe“

Das Kind bildet Nebensätze

④ oft ③ manchmal ② selten ① nie

K10 Verbstellung im Nebensatz

Wenn das Kind einen Nebensatz mit „weil“, „dass“, „ob“, „wenn“ usw. bildet, dann steht das gebeugte Verb am Satzende.

Beispiel: „ich glaube, dass die Ente schwimmen kann“/„ich freue mich, wenn ich Geburtstag habe“

④ oft ③ manchmal ② selten ① nie

① das Kind bildet keine Nebensätze

Auswertung

Grundlage dafür, einem Kind mit Deutsch als Erstsprache die Teilnahme am Vorkurs zu empfehlen, sind ausgewählte Teile aus dem SELDAK. Bei dieser SELDAK-Kurzversion, **die als Kopiervorlage verwendet werden kann**, handelt es sich um die Skalen „Aktive Sprachkompetenz“ und „Grammatik“.

1. Zählen Sie alle Punkte, die Sie angekreuzt haben, zusammen:

Z.B. $\textcircled{4} + \textcircled{3} + \textcircled{3} = 10$

2. Tragen Sie dann den Summenwert in der Spalte „Erreichte Punkte“ ein:

Vergleichsnormen			Erreichte Punkte
4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	
62	69	72	

3. Vergleichen Sie diesen Summenwert mit den Werten in der Tabelle **Vergleichsnormen**.

Liegt der Summenwert bei den in der Tabelle angegebenen Werten oder darunter, dann können Sie eine Empfehlung zum Besuch eines Vorkurses aussprechen. Erreicht ein vierjähriges Kind über die beiden Skalen hinweg einen Summenwert von 62 oder kleiner, wird die Teilnahme am Vorkurs empfohlen. Bei Fünfjährigen ist der entsprechende Wert 69 oder kleiner, bei Sechsjährigen 72 oder kleiner.

Beispiel:

Andreas ist 4½ Jahre alt; er hat einen Summenwert von „65“.

Die päd. Fachkraft schaut nun in der Tabelle *Vergleichsnormen* im entsprechenden Altersbereich nach: *Altersbereich 4 Jahre*.

Es zeigt sich: Ein Punktwert von „65“ liegt über dem Normwert von „62“ für 4-jährige Kinder. Andreas bekommt also keine Empfehlung für einen Vorkurs.

Wäre Andreas aber 5 Jahr alt, so läge er mit demselben Punktwert von „65“ bereits niedriger als der Normwert „69“ und würde daher die Empfehlung zum Besuch eines Vorkurses bekommen.



Beobachtungsbogen für Kindertageseinrichtungen

Name des Kindes Alter

Zeitraum der Bearbeitung

Fachkraft/Fachkräfte, die den Bogen ausgefüllt hat/haben

HERDER

ifp staatsinstitut
für frühpädagogik

Nur für den Gebrauch innerhalb der Landeshauptstadt München.

In diesem Bogen geht es um Sprache und Literacy (kindliche Erfahrungen, Interessen und Kompetenzen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur); Erfahrungen im Bereich Literacy sind für die Sprachentwicklung sehr wichtig. Die Beobachtung ist oft an sprachrelevante Situationen gebunden; damit wird der Bezug zur pädagogischen Arbeit sehr konkret.

Zielgruppe

- Kinder, die mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen
- Kinder im Alter von etwa 4 Jahren bis zum Schuleintritt

Für Kinder mit Migrationshintergrund, die Deutsch als Zweitsprache lernen, gibt es einen ähnlich konzipierten Bogen von M. Ulich & T. Mayr: Sismik (Herder, 2003).

Aufbau

Der Bogen hat 2 Teile

- Teil 1 (Seite 3-6) „Sprachrelevante Situationen: Aktivität und Kompetenzen“. Leitfragen sind hier: Wie lässt sich das Kind auf die jeweilige Situation ein, z. B. Gesprächsrunden oder Vorlesen? Wie bringt es sich sprachlich ein?
- Teil 2 (Seite 7-10) „Sprachliche Kompetenzen im engeren Sinn“ (Wortschatz, Grammatik usw.)

Bearbeitung: Einzeln und im Team

- der Bogen sollte von pädagogischen Bezugspersonen bearbeitet werden, die das Kind gut kennen
- der Bogen ist so aufgebaut, dass man arbeitsteilig vorgehen kann – z. B. eine Kollegin schätzt ein Kind bei Gesprächsrunden ein, eine andere beobachtet es bei Erzählungen oder Reimspielen
- der Bogen ist stark untergliedert; so können Sie Seldak einmal ganz bearbeiten und dann nach einiger Zeit vielleicht nur bestimmte Teile wiederholen, die Ihnen für dieses Kind besonders wichtig erscheinen
- Beobachtungen zu verschiedenen Zeitpunkten, z. B. im Herbst und dann im Sommer, können Sie im Bogen mit verschiedenen Farben darstellen

Vorgehen

- manche Punkte können Sie vermutlich gleich einschätzen, weil Sie das Kind relativ gut kennen und schon häufig beobachtet haben; bei anderen ist erst eine längere Beobachtungsphase notwendig
- bitte beobachten Sie das Kind bei einer bestimmten Situation – z. B. Bilderbuchbetrachtung – nicht nur ein Mal, sondern öfter und beantworten Sie erst dann die jeweiligen Fragen
- für manche Einschätzungen ist es notwendig, eine Situation bewusst herbeizuführen, z. B. Nachsprechen eines neuen Fantasieworts, Nacherzählen einer Geschichte
- bitte orientieren Sie sich beim Ankreuzen an den verbalen Abstufungen („manchmal“, „müheles“), nicht an den Zahlen. Diese sind für eine – mögliche – quantitative Zusatzauswertung gedacht (s. Begleitheft Teil I, Abschnitt über quantitative Auswertung)

Begleitheft

Dies sind nur Stichpunkte. Bitte lesen Sie das Begleitheft (Teil 1 und Teil 2).

- Teil 1 informiert über Konzeption und wissenschaftliche Grundlagen des Bogens und gibt Hinweise für die Bearbeitung und Auswertung
- Teil 2 enthält zahlreiche Anregungen für die Förderung von Literacy

Nur für den Gebrauch innerhalb der Landeshauptstadt München.

1 Sprachrelevante Situationen: Aktivität und Kompetenzen

A Gesprächsrunden/Gruppendiskussionen

Bitte orientieren Sie sich beim Ankreuzen an den Häufigkeiten (z.B. „manchmal“), nicht an den Zahlen. Diese sind für eine spätere Auswertung gedacht.

Anmerkungen

		sehr oft	oft	manchmal	selten	sehr selten	nie
1	Kind hört bei Gruppengesprächen/Diskussionen sehr aufmerksam zu/mit großer Intensität	6	5	4	3	2	1
2	bringt von sich aus eigene Beiträge ein	6	5	4	3	2	1
3	greift Gesprächsbeiträge von anderen auf, geht darauf ein	6	5	4	3	2	1
4	stellt bei Gruppengesprächen gezielte Fragen	6	5	4	3	2	1
5	bleibt mit seinen Gesprächsbeiträgen beim Thema	6	5	4	3	2	1
6	spricht ohne Hemmungen vor einer größeren Gruppe	6	5	4	3	2	1
7	kann anderen gut etwas erklären	6	5	4	3	2	1
	4 mühelos 3 mit etwas Mühe 2 mit großer Mühe 1 gar nicht						

B Bilderbuchbetrachtung als pädagogisches Angebot in der Kleingruppe oder in der Zweiersituation (Bezugsperson – Kind)

		sehr oft	oft	manchmal	selten	sehr selten	nie
1	Kind lässt sich von Bilderbuchbetrachtungen fesseln	6	5	4	3	2	1
2	stellt Fragen zur Geschichte, zu den Figuren (z. B. Motive, Gefühle)	6	5	4	3	2	1
3	versucht einen Zusammenhang zwischen Bildern herzustellen, wird zum „Erzähler“	6	5	4	3	2	1
4	stellt Verbindungen her zwischen der Geschichte/den Figuren eines Bilderbuchs und eigenen Erlebnissen (z. B. „bei uns ist die Katze auch einmal weggelaufen“) oder anderen Geschichten (z. B. „die Katze in dem anderen Buch hatte viele Freunde“)	6	5	4	3	2	1
5	zeigt Interesse auch am Text eines Bilderbuchs; fragt z. B. nach, was „da steht“, versucht zu lesen	6	5	4	3	2	1

Nur für den Gebrauch innerhalb der Landeshauptstadt München.

C
Vorlesen/Erzählen als pädagogisches Angebot in der Kleingruppe

		sehr oft	oft	manchmal	selten	sehr selten	nie
1	Kind zeigt Interesse an Geschichten	6	5	4	3	2	1
2	hört aufmerksam zu bei einer kurzen Erzählung, die <u>nicht</u> durch Bilder/Gestik/Gegenstände veranschaulicht wird	6	5	4	3	2	1
3	beteiligt sich am Gespräch über eine kurze Erzählung, die <u>nicht</u> durch Bilder/Gestik/Gegenstände veranschaulicht wird	6	5	4	3	2	1
4	Nacherzählen einer Geschichte Wählen Sie bitte für das Vorlesen/Erzählen eine Geschichte aus, die nach Ihrer Erfahrung für die jeweilige Altersgruppe passt (nach Länge und Aufbau) und beobachten Sie dann:						

Kind kann die vorgelesene/erzählte Geschichte nacherzählen

- ☒ 5 vollständig und detailliert ☒ 4 die Hauptgedanken/Haupthandlung
☒ 3 einzelne Ausschnitte ☒ 2 einen einzelnen Satz/Gedanken ☒ 1 gar nicht

Bitte orientieren Sie sich beim Ankreuzen an den Häufigkeiten (z.B. „manchmal“), nicht an den Zahlen. Diese sind für eine spätere Auswertung gedacht.

Anmerkungen

D
Selbstständiger Umgang mit Büchern/Bilderbüchern (vom Kind ausgehend)

		sehr oft	oft	manchmal	selten	sehr selten	nie
1	sucht sich selbständig ein (Bilder-)Buch aus	6	5	4	3	2	1
2	blättert langsam, schaut sich einzelne Seiten genauer an	6	5	4	3	2	1
3	tut so, als ob es liest	6	5	4	3	2	1
4	spricht von sich aus über die Bilder/Geschichten mit anderen Kindern	6	5	4	3	2	1
5	bittet, dass ihr/ihm etwas vorgelesen wird	6	5	4	3	2	1
6	bringt von zu Hause (Bilder-) Buch mit oder will ein (Bilder-) Buch nach Hause mitnehmen/ausleihen	6	5	4	3	2	1

☐ ist bei uns nicht üblich/nicht möglich

Nur für den Gebrauch innerhalb der Landeshauptstadt München.

E

**Kinder als Erzähler (in der Gruppe, in Zweiersituationen);
Kinder erzählen eigene Erlebnisse, eine Geschichte, ein Märchen**

		sehr oft	oft	manchmal	selten	sehr selten	nie
1	Kind zeigt Freude am Erzählen von Geschichten/Erlebnissen	6	5	4	3	2	1
2	„Erzählsprache“: Kind versucht beim Erzählen von Märchen, Geschichten in „Erzählsprache“ umzuschalten, z. B. ahmt (märchenhaften) Erzählton nach, verändert Tonlage je nach Figur, benutzt Redewendungen wie: „es war einmal...“, „der König sprach zu seiner geliebten Tochter...“, „Raumstation 5 meldet: Alle an Bord!“	6	5	4	3	2	1
3	hat Freude am Diktieren von Geschichten/Erlebnissen (Kind diktiert der Bezugsperson) ☐ ist bei uns nicht üblich/nicht möglich	6	5	4	3	2	1
4	Erzählen von Fernem, von Dingen, die der Gesprächspartner nicht kennt oder sieht (von zu Hause, vom Wochenende, vom Urlaub usw.). Wenn das Kind von Fernem erzählt, stellt es das Geschehen in einen Zusammenhang - oder „springt“ es mitten ins Geschehen, ohne für den Gesprächspartner den notwendigen Rahmen mitzuliefern (erzählt z. B. vom Urlaub: „Marco hat mich geärgert“ ohne zu sagen, wer Marco war, wie der Zusammenhang war, ...)?						

Wenn das Kind von Fernem erzählt

- ④ „springt“ es selten mitten ins Geschehen, stellt meist Zusammenhang her
- ③ „springt“ es manchmal mitten ins Geschehen
- ② „springt“ es oft mitten ins Geschehen
- ① „springt“ es sehr oft mitten ins Geschehen

Bitte orientieren Sie sich beim Ankreuzen an den Häufigkeiten (z.B. „manchmal“), nicht an den Zahlen. Diese sind für eine spätere Auswertung gedacht.

Anmerkungen

F

Kommunikatives Verhalten in Gesprächssituationen*

		sehr oft	oft	manchmal	selten	sehr selten	nie
1	Kind ist in seinem Sprachgebrauch taktvoll, höflich; sagt z. B. „danke“, „bitte“, „könnte ich mal“,...	6	5	4	3	2	1
2	stellt sich in Tonfall und Lautstärke auf verschiedene Situationen und Gesprächspartner ein, z. B. Erzieherin, jüngere Kinder, Besucher	6	5	4	3	2	1
3	nimmt beim Sprechen Blickkontakt auf	6	5	4	3	2	1
4	versucht in schwierigen Situationen, z. B. bei Konflikten, das, worum es geht, auch sprachlich zu fassen	6	5	4	3	2	1
5	erzählt so, dass es für andere Kinder interessant ist	6	5	4	3	2	1

*Anregungen aus Bishop (1998), Übersetzung durch Spreen-Rauscher (2003)

G

Lausch- und Sprachspiele, Reime

Dieser Abschnitt wurde maßgeblich
von Christiane Christiansen entwickelt

- | | sehr oft | oft | manchmal | selten | sehr selten | nie |
|---|----------|-----|----------|--------|-------------|-----|
| 1 kann bei Lauschspielen unterschiedliche Geräusche erkennen und unterscheiden | 6 | 5 | 4 | 3 | 2 | 1 |
| 2 hat Freude an Reimen und Sprachspielen | 6 | 5 | 4 | 3 | 2 | 1 |
| 3 Kind erfindet eigene Reime,
z. B. <i>ich hab 'ne Maus/und du 'ne Laus</i> | 6 | 5 | 4 | 3 | 2 | 1 |
| 4 interessiert sich für fremde Sprachen,
z. B. bei einem Spruch oder einem Lied
auf Englisch oder Türkisch | | | | | | |
| ☐ diese Situation gibt es bei uns nicht | | | | | | |
| 5 merkt sich ein neues Phantasiewort mit 4 Silben und kann es nachsprechen,
z. B. <i>mó na lú ra/fo de ki na/ri ba né lu</i> (beim Vorsprechen den Akzent betonen)* | | | | | | |
| ④ müheelos ③ mit etwas Mühe ② mit großer Mühe ① gar nicht | | | | | | |
| 6 Wortpaare – ähnlich klingende Wörter unterscheiden: Sie geben zwei Wörter vor
und die Kinder sagen, ob diese ganz gleich klingen oder ein bisschen verschieden
Beispiele: <i>Tisch – Fisch, Tasse – Tasse, Kanne – Tanne</i>
<i>Nadel – Nagel, Katze – Katze, Zopf – Kopf, Nase – Hase</i>
Kind kann ähnlich klingende Wörter unterscheiden | | | | | | |
| ④ müheelos ③ mit etwas Mühe ② mit großer Mühe ① gar nicht | | | | | | |
| 7 kann Wörter in einzelne Silben zerlegen
Sie können dies mit Klatschen oder Hüpfen verbinden, nehmen Sie dabei bitte
Wörter unterschiedlicher Länge (z. B. Auto, Krokodil, Schokolade...) | | | | | | |
| ④ müheelos ③ mit etwas Mühe ② mit großer Mühe ① gar nicht | | | | | | |

Bitte orientieren Sie sich beim Ankreuzen an den
Häufigkeiten (z.B. „manchmal“), nicht an den Zahlen.
Diese sind für eine spätere Auswertung gedacht.

Anmerkungen

H

Schreiben / Schrift

(falls ein Kind bereits lesen und schreiben kann, passen manche Fragen nicht)

- | | sehr oft | oft | manchmal | selten | sehr selten | nie |
|---|----------|-----|----------|--------|-------------|-----|
| 1 „Als-ob-Schreiben“: ahmt im Spiel Schreibverhalten nach, z. B. Rollenspiel „im Büro“, „in der Schule“, „im Restaurant“
(nimmt auf Zettel Bestellungen auf) | 6 | 5 | 4 | 3 | 2 | 1 |
| 2 bittet Erwachsene, dass sie etwas aufschreiben, z. B. Schild für die Bauecke,
eine Liste, eine Geschichte, einen Brief ... | 6 | 5 | 4 | 3 | 2 | 1 |
| 3 interessiert sich für Geschriebenes;
fragt nach, was das heißt, z. B. bei Buch,
Aushang, Schild | 6 | 5 | 4 | 3 | 2 | 1 |
| 4 Buchstaben entdecken, z. B. Detektivspiel:
Kind findet in der Umwelt einzelne Buchstaben
(Bilderbuchseite, Straßenschild,
Plakat, Zeitung, ...) | 6 | 5 | 4 | 3 | 2 | 1 |
| ☐ trifft für uns nicht zu, z. B. weil Buchstaben nicht thematisiert werden | | | | | | |
| 5 Kind entdeckt, „liest“ einzelne Wörter in
der Umwelt, z. B. auf Bilderbuchseite,
Straßenschild, Plakat, in Zeitung, ... | 6 | 5 | 4 | 3 | 2 | 1 |
| ☐ trifft für uns nicht zu | | | | | | |

*nach Motier (1981)

I

Verstehen von Handlungsaufträgen/Aufforderungen

- 1 Kind kann eine einfache Handlungsanweisung umsetzen, die es nur sprachlich verstehen kann (nicht aus dem Zusammenhang/aus der Situation heraus)
Beispiel: *Erzieherin bastelt mit Michael am Tisch und sagt zu ihm, er soll sich seine Jacke holen – ohne dass sie dabei zur Garderobe blickt*
- ☐ mühelos ☐ mit etwas Mühe ☐ mit großer Mühe ☐ gar nicht
- 2 Kind kann eine mehrschrittige Handlungsanweisung umsetzen, die es nur sprachlich verstehen kann (nicht aus dem Zusammenhang/aus der Situation heraus)
Beispiel: *Erzieherin bittet Petra, den Kassettenrecorder aus dem Nebenraum zu holen, eine Tonkassette aus der Schublade zu nehmen und beides auf den Tisch zu stellen – ohne Hinzeigen oder Hinsehen*
- ☐ mühelos ☐ mit etwas Mühe ☐ mit großer Mühe ☐ gar nicht

J

Wortschatz

- 1 Kind beschreibt bei Rate- und Suchspielen Gegenstände: Farbe, Form, Größe, Verwendung, Teile/Zusammensetzung, ... z. B. Kimspiele; „ich sehe was, was du nicht siehst“, ...
- ☐ 4 Beschreibung ist sehr differenziert ☐ 3 Beschreibung ist eher differenziert
☐ 2 Beschreibung ist eher grob ☐ 1 Beschreibung ist sehr grob
- 2 kann Oberbegriffe finden, z. B. „Kleider“, „Obst“, „Tiere“, „Pflanzen“, „Musikinstrumente“
- ☐ 4 mühelos ☐ 3 mit etwas Mühe ☐ 2 mit großer Mühe ☐ 1 gar nicht
- 3 verwendet statt des genauen Wortes allgemeine und unbestimmte Ausdrücke, wie „Ding“, „das da“
- ☐ 1 sehr oft ☐ 2 oft ☐ 3 manchmal
☐ 4 selten ☐ 5 sehr selten ☐ 6 nie
- 4 hat einen großen Wortschatz bei Gesprächen über Sachthemen, z. B. „Wald, Bäume“
- ☐ 4 bei vielen Themen ☐ 3 bei einigen Themen
☐ 2 bei wenigen Themen ☐ 1 bei keinem Thema
- 5 Alltagswortschatz: Wie gut kann das Kind Dinge und Handlungen, die täglich vorkommen, benennen?
Alltagswortschatz des Kindes ist
- ☐ 4 reichhaltig ☐ 3 ausreichend ☐ 2 eingeschränkt ☐ 1 sehr eingeschränkt

Nur für den Gebrauch innerhalb der Landeshauptstadt München.

Dieser Abschnitt wurde maßgeblich von Christa Kieferle entwickelt

1 Verbbeugung

das Kind kann das Verb entsprechend der Person beugen

ich spiele, du spielst, ..., wir spielen, ihr spielt usw.

- ⑤ durchgängig richtig ④ überwiegend richtig ③ teilweise richtig ② kaum richtig ① gar nicht

2 Vergangenheit: Perfekt

Hier geht es um die Perfektform bei regelmäßigen und bei unregelmäßigen Verben

(z. B. wenn in der Gesprächsrunde vom Wochenende erzählt wird)

Regelmäßige Verben: das habe ich nicht gesagt/ das hat meine Mama gekauft

Unregelmäßige Verben: du hast verloren/dann bin ich gegangen/du hast gelogen

das Kind bildet Perfektformen

- ⑤ durchgängig richtig ④ überwiegend richtig ③ teilweise richtig ② kaum richtig ① gar nicht

3 Vergangenheit: Imperfekt

Diese Vergangenheitsform ist in der Alltagssprache vor allem im süddeutschen Raum relativ selten:

Wenn Kinder ihre vergangenen Erlebnisse erzählen, benutzen sie meist die Perfektform (der Papa hat gesagt ...).

Um dennoch einzuschätzen, ob ein Kind die Imperfektform kennt und bilden kann, empfiehlt sich z. B., Kindern ein Märchen vorzulesen und sie dieses nacherzählen zu lassen:

und der König sagte zu seiner Tochter/da fragte der Bär/ und dann gingen sie in den Wald

das Kind bildet Imperfektformen

- ⑤ durchgängig richtig ④ überwiegend richtig ③ teilweise richtig ② kaum richtig ① gar nicht

4 Konjunktiv (würde, hätte, könnte, ..)

Ob ein Kind den Konjunktiv bildet, lässt sich gut beobachten beim Rollenspiel (z. B. „ich wäre jetzt die Prinzessin“) oder

bei der Frage nach Wünschen. Kann auch überprüft werden, indem der Wenn-Satz vorgegeben wird und das Kind den

Satz fertig machen soll: Wenn ich eine Katze hätte, .../ Wenn ich zaubern könnte, .../ Wenn ich ganz viel Geld hätte, ...

das Kind bildet den Konjunktiv

- ⑤ durchgängig richtig ④ überwiegend richtig ③ teilweise richtig ② kaum richtig ① gar nicht

5 Mehrzahlbildung

das Kind beherrscht die Mehrzahlbildung bei Wörtern, die im Alltag vorkommen,

z. B. Stift-Stifte / Vogel-Vögel / Blatt-Blätter / Haus-Häuser / Blume-Blumen / Auto-Autos

- ⑤ durchgängig richtig ④ überwiegend richtig ③ teilweise richtig ② kaum richtig ① gar nicht

6 Artikel/Fälle: Wen-Fall (Akkusativ)

Die Bildung des Akkusativs lässt sich gut beobachten, z. B. bei der Frage „Was hast du heute zum Frühstück dabei?“

(einen Apfel, eine Birne), oder bei dem Spiel „Ich packe meinen Koffer und nehme mit“...eine Hose, die bunten Stifte, ...

das Kind bildet den Akkusativ richtig (einschließlich Artikel, Adjektiv...)

- ⑤ durchgängig richtig ④ überwiegend richtig ③ teilweise richtig ② kaum richtig ① gar nicht

Nur für den Gebrauch innerhalb der Landeshauptstadt München.

- 7 Artikel/Fälle: Wem-Fall (Dativ)
Wieweit das Kind den Dativ beherrscht, lässt sich gut beobachten bei Schenkspielen, z. B. das Kind hat eine Karotte, eine Banane usw., die es verschiedenen Tieren geben soll; das Kind wird gefragt: „Wem schenkst du die Karotte?“ (dem kleinen Hasen, der Giraffe, der dicken Katze)
- das Kind bildet den Dativ richtig (einschließlich Artikel, Adjektiv...)
- ⑤ durchgängig richtig ④ überwiegend richtig ③ teilweise richtig ② kaum richtig ① gar nicht
- 8 Präpositionen (an, über, unter, auf, zwischen, neben, hinter, in ...)
Präpositionen lassen sich gut bei einem Versteckspiel überprüfen, z. B. mit einem Teddy
Der Teddy ist: auf dem Kissen / neben dem Schrank / zwischen den Stühlen / hinter der Tür / unter der Decke
(wichtig: es geht nicht um „oben“, „unten“, „hinten“, „vorne“)
- das Kind wendet Präpositionen im Satz korrekt an
- ⑤ durchgängig richtig ④ überwiegend richtig ③ teilweise richtig ② kaum richtig ① gar nicht
- 9 Nebensätze
Das Kind verbindet Sätze nicht nur mit „und“, sondern bildet auch untergeordnete Nebensätze, z. B. mit „weil“, „dass“, „ob“ oder „wenn“, Beispiel: „... weil sie mich gehauen hat“; „ich freue mich immer, wenn die Oma zu uns kommt“; „ich weiß nicht, ob ich das schaffe“
- das Kind bildet Nebensätze
- ④ häufig ③ manchmal ② selten ① nie
- 10 Verbstellung im Nebensatz
Wenn das Kind einen Nebensatz mit „weil“, „dass“, „ob“, „wenn“ usw. bildet, dann steht das gebeugte Verb am Satzende
Beispiel: „ich glaube, dass die Ente schwimmen kann“/ „ich freue mich, wenn ich Geburtstag habe“
- ④ häufig ③ manchmal ② selten ① nie
- ① das Kind bildet keine Nebensätze

L

Dialekt – Hochdeutsch

- 1 Kind spricht
- ☐ immer/meist Dialekt ☐ teils hochdeutsch/teils Dialekt ☐ immer/meist hochdeutsch
- 2 Wenn das Kind Dialekt spricht, kann es, wenn es notwendig ist/zur Situation passt, ins Hochdeutsche umschalten
- ☐ mühelos ☐ mit etwas Mühe ☐ mit großer Mühe ☐ gar nicht

Nur für den Gebrauch innerhalb der Landeshauptstadt München.

M

Sprechweise

- 1 Laute ☐ Kind bildet alle Laute (z. B. „sch“, „k“) und Lautverbindungen richtig
☐ das Kind bildet Laute/Lautverbindungen nicht richtig/ersetzt sie durch andere Laute
Welche Laute/Lautverbindungen sind betroffen?
- 2 Redefluss Kind spricht überhastet ☐ nie ☐ manchmal ☐ oft
Kind spricht stockend ☐ nie ☐ manchmal ☐ oft
andere Auffälligkeiten in Sprechweise/Redefluss

N

Sätze nachsprechen

(dieser Teil ist vor allem wichtig bei Kindern, die sprachlich nicht so gut entwickelt sind; er ist nicht sinnvoll bei Kindern, die sprachlich „fit“ sind)

Bitte beobachten Sie, wie weit das Kind die Sätze unten ganz genau nachsprechen kann (für so eine Aufgabe bietet sich ein Papagei- oder Roboterspiel an)

- der erste Satz „Peter geht weg“ ist ein Übungssatz, um sicher zu gehen, dass das Kind die Regeln des „Spiels“ versteht
- die folgenden Sätze (1-5) sollen jeweils einzeln nachgesprochen werden, ohne dass sie geübt werden

Übungssatz: Peter geht weg

- 1 der Hund schläft
④ vollständig richtig ③ überwiegend richtig ② nur bruchstückhaft ① gar nicht
- 2 morgen wird das Zimmer neu gestrichen
④ vollständig richtig ③ überwiegend richtig ② nur bruchstückhaft ① gar nicht
- 3 unter der Dusche singe ich immer ein lustiges Lied
④ vollständig richtig ③ überwiegend richtig ② nur bruchstückhaft ① gar nicht
- 4 auf dem Tisch liegt ein Bilderbuch, das mir gehört
④ vollständig richtig ③ überwiegend richtig ② nur bruchstückhaft ① gar nicht
- 5 unter dem großen Kastanienbaum sitzt eine alte Frau auf einer roten Bank
④ vollständig richtig ③ überwiegend richtig ② nur bruchstückhaft ① gar nicht

Kind ist/war in heilpädagogischer Behandlung (z.B. Logopädie, Frühförderung)?

☐ nein ☐ ja ☐ weiß ich nicht

**Anregungen aus Grimm (2003), Schöler und Schäfer (2004)*

Die Familie in ihrer Beziehung zur Einrichtung

- 1 wir sehen die Mutter
☐ oft ☐ manchmal ☐ selten ☐ nie
- 2 wir sehen den Vater
☐ oft ☐ manchmal ☐ selten ☐ nie
- 3 Vater oder Mutter erkundigen sich nach dem Geschehen in der Einrichtung
☐ oft ☐ manchmal ☐ selten ☐ nie
- 4 Vater oder Mutter kommen zu Veranstaltungen in der Einrichtung
☐ oft ☐ manchmal ☐ selten ☐ nie
- 5 es gab/gibt Gespräche mit Vater oder Mutter über Erziehung, Lernen des Kindes
☐ oft ☐ manchmal ☐ selten ☐ nie

Weiteres Vorgehen

Welche Konsequenzen ziehe ich aus meinen Beobachtungen und wie geht es weiter (Termine, Arbeitsschritte, Ergebnisse)?

Datum	Arbeitsschritte/Ergebnisse

Kopiervorlage: Auswertungsblatt 1 – Bildung von Summenwerten

Name des Kindes _____

Datum _____

Fragen													Summe	Bereich
A2	A3	A4	A6	A7	B2	B3	B4	C3	C4	E1	E2			Aktive Sprachkompetenz
							A1	A5	B1	C1	C2			Zuhören/Sinnverstehen
						D1	D2	D3	D4	D5	D6			Selbstständiger Umgang mit Bilderbüchern
							F1	F2	F3	F4	F5			Kommunikatives Verhalten in Gesprächssituationen
						G1	G2	G3	G5	G6	G7			Phonologie
					B5	E3	H1	H2	H3	H4	H5			Schreiben/Schrift
						E4	J1	J2	J3	J4	J5			Wortschatz
	K1	K2	K3	K4	K5	K6	K7	K8	K9	K10				Grammatik
							N1	N2	N3	N4	N5			Sätze nachsprechen

Kopiervorlage: Auswertungsblatt 2 – Normtabelle

Name des Kindes _____ Datum _____

Aktive Sprachkompetenz	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5	Gruppe 6
Zuhören / Sinnverstehen	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5	Gruppe 6
Selbstständiger Umgang mit Bilderbüchern	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5	Gruppe 6
Kommunikatives Verhalten in Gesprächssituationen	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5	Gruppe 6
Schreiben / Schrift	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5	Gruppe 6
Phonologie	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5	Gruppe 6
Wortschatz	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5	Gruppe 6
Grammatik	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5	Gruppe 6
Sätze nachsprechen	Gruppe 1 bis 4				Gruppe 5	Gruppe 6



seldak

Sprachentwicklung und Literacy

bei deutschsprachig aufwachsenden



Die Entwicklung von Seldak wurde gefördert mit Mitteln
des Bayerischen Staatsministeriums
für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Alle Rechte vorbehalten – Printed in Germany
© Verlag Herder Freiburg im Breisgau 2007
www.herder.de
Design: fsg3 München, www.fsg3.de
Druck: Himmer AG, Augsburg 2008
ISBN 978-3-451-29021-3

ISBN 978-3-451-29021-3



www.herder.de

Nur für den Gebrauch innerhalb der Landeshauptstadt München.

Kopiervorlage: Auswertungsblatt 1 – Bildung von Summenwerten

SELDAY

Name des Kindes

Datum

Fragen														Summe	Bereich
A2	A3	A4	A6	A7	B2	B3	B4	C3	C4	E1	E2				Aktive Sprachkompetenz
							A1	A5	B1	C1	C2				Zuhören/Sinnverstehen
						D1	D2	D3	D4	D5	D6				Selbstständiger Umgang mit Bilderbüchern
							F1	F2	F3	F4	F5				Kommunikatives Verhalten in Gesprächssituationen
						G1	G2	G3	G5	G6	G7				Phonologie
					B5	E3	H1	H2	H3	H4	H5				Schreiben/Schrift
						E4	J1	J2	J3	J4	J5				Wortschatz
		K1	K2	K3	K4	K5	K6	K7	K8	K9	K10				Grammatik
							N1	N2	N3	N4	N5				Sätze nachsprechen

Kopiervorlage: Auswertungsblatt 2 – Normtabelle

Name des Kindes _____

Datum _____

Aktive Sprachkompetenz	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5	Gruppe 6
Zuhören / Sinnverstehen	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5	Gruppe 6
Selbstständiger Umgang mit Bilderbüchern	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5	Gruppe 6
Kommunikatives Verhalten in Gesprächssituationen	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5	Gruppe 6
Schreiben / Schrift	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5	Gruppe 6
Phonologie	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5	Gruppe 6
Wortschatz	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5	Gruppe 6
Grammatik	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5	Gruppe 6
Sätze nachsprechen	Gruppe 1 bis 4				Gruppe 5	Gruppe 6

Tabelle 1: Aktive Sprachkompetenz – Vergleichsnormen				
Jungen		4 Jahre (N=276)*	5 Jahre (N=395)	6 bis 7 Jahre (N=269)
Abschnitt	Bezeichnung	Punktwerte	Punktwerte	Punktwerte
die obersten 10%	Gruppe 1	59 und mehr	63 und mehr	65 und mehr
die nächsten 20%	Gruppe 2	52 – 58	56 – 62	59 – 64
die nächsten 20 %	Gruppe 3	47 – 51	50 – 55	54 – 58
die nächsten 20%	Gruppe 4	40 – 46	43 – 49	46 – 53
die nächsten 20%	Gruppe 5	30 – 39	31 – 42	37 – 45
die untersten 10%	Gruppe 6	– 29	– 30	– 36
Mädchen		4 Jahre (N=311)	5 Jahre (N=382)	6 bis 7 Jahre (N=236)
die obersten 10%	Gruppe 1	59 und mehr	64 und mehr	66 und mehr
die nächsten 20%	Gruppe 2	53 – 58	57 – 63	61 – 65
die nächsten 20 %	Gruppe 3	47 – 52	52 – 56	56 – 60
die nächsten 20%	Gruppe 4	41 – 46	46 – 51	49 – 55
die nächsten 20%	Gruppe 5	30 – 40	32 – 45	38 – 48
die untersten 10%	Gruppe 6	– 29	– 31	– 37

* Anzahl der jeweils beobachteten Kinder

Tabelle 2: Zuhören/Sinnverstehen – Vergleichsnormen				
Jungen		4 Jahre (N=342)	5 Jahre (N=487)	6 bis 7 Jahre (N=331)
Abschnitt	Bezeichnung	Punktwerte	Punktwerte	Punktwerte
die obersten 10%	Gruppe 1	28 und mehr	30	30
die nächsten 20%	Gruppe 2	26 – 27	27 – 29	28 – 29
die nächsten 20 %	Gruppe 3	24 – 25	25 – 26	26 – 27
die nächsten 20%	Gruppe 4	22 – 23	23 – 24	24 – 25
die nächsten 20%	Gruppe 5	18 – 21	19 – 22	20 – 23
die untersten 10%	Gruppe 6	– 17	– 18	– 19
Mädchen		4 Jahre (N=387)	5 Jahre (N=456)	6 bis 7 Jahre (N=290)
die obersten 10%	Gruppe 1	29 und mehr	30	30
die nächsten 20%	Gruppe 2	27 – 28	28 – 29	29
die nächsten 20 %	Gruppe 3	25 – 26	26 – 27	27 – 28
die nächsten 20%	Gruppe 4	22 – 24	24 – 25	25 – 26
die nächsten 20%	Gruppe 5	19 – 21	20 – 23	20 – 24
die untersten 10%	Gruppe 6	– 18	– 19	– 19

Tabelle 3: Selbstständiger Umgang mit Bilderbüchern – Vergleichsnormen		
Jungen		4 bis 7 Jahre (N=1048)
Abschnitt	Bezeichnung	Punktwerte
die obersten 10%	Gruppe 1	30 und mehr
die nächsten 20%	Gruppe 2	25 – 29
die nächsten 20 %	Gruppe 3	22 – 25
die nächsten 20%	Gruppe 4	18 – 21
die nächsten 20%	Gruppe 5	12 – 17
die untersten 10%	Gruppe 6	- 11
Mädchen		4 bis 7 Jahre (N=1017)
die obersten 10%	Gruppe 1	32 und mehr
die nächsten 20%	Gruppe 2	28 – 31
die nächsten 20 %	Gruppe 3	24 – 27
die nächsten 20%	Gruppe 4	21 – 23
die nächsten 20%	Gruppe 5	15 – 20
die untersten 10%	Gruppe 6	- 14

Tabelle 4: Kommunikatives Verhalten in Gesprächssituationen – Vergleichsnormen				
Jungen		4 Jahre (N=346)	5 Jahre (N=479)	6 bis 7 Jahre (N=333)
Abschnitt	Bezeichnung	Punktwerte	Punktwerte	Punktwerte
die obersten 10%	Gruppe 1	27 und mehr	28 und mehr	29 und mehr
die nächsten 20%	Gruppe 2	24 – 26	25 – 27	26 – 28
die nächsten 20 %	Gruppe 3	22 – 23	23 – 24	24 – 25
die nächsten 20%	Gruppe 4	20 – 21	21 – 22	22 – 23
die nächsten 20%	Gruppe 5	15 – 19	17 – 20	17 – 21
die untersten 10%	Gruppe 6	- 14	- 16	- 16
Mädchen		4 Jahre (N=395)	5 Jahre (N=454)	6 bis 7 Jahre (N=291)
die obersten 10%	Gruppe 1	28 und mehr	29 und mehr	30
die nächsten 20%	Gruppe 2	26 – 27	27 – 28	28 – 29
die nächsten 20 %	Gruppe 3	24 – 25	25 – 26	26 – 27
die nächsten 20%	Gruppe 4	21 – 23	22 – 24	24 – 25
die nächsten 20%	Gruppe 5	17 – 20	17 – 21	19 – 23
die untersten 10%	Gruppe 6	- 16	- 16	- 18

Tabelle 5: Phonologie – Vergleichsnormen				
Jungen		4 Jahre (N=303)	5 Jahre (N=462)	6 bis 7 Jahre (N=323)
Abschnitt	Bezeichnung	Punktwerte	Punktwerte	Punktwerte
die obersten 10%	Gruppe 1	27 und mehr	29 und mehr	29 und mehr
die nächsten 20%	Gruppe 2	24 – 26	26 – 28	27 – 28
die nächsten 20 %	Gruppe 3	21 – 23	24 – 25	25 – 26
die nächsten 20%	Gruppe 4	19 – 20	21 – 23	23 – 24
die nächsten 20%	Gruppe 5	14 – 18	17 – 20	19 – 22
die untersten 10%	Gruppe 6	– 13	– 16	– 18
Mädchen		4 Jahre (N=353)	5 Jahre (N=419)	6 bis 7 Jahre (N=272)
die obersten 10%	Gruppe 1	28 und mehr	29 und mehr	30
die nächsten 20%	Gruppe 2	25 – 27	27 – 28	28 – 29
die nächsten 20 %	Gruppe 3	23 – 24	25 – 26	26 – 27
die nächsten 20%	Gruppe 4	20 – 22	23 – 24	24 – 25
die nächsten 20%	Gruppe 5	15 – 19	19 – 22	21 – 23
die untersten 10%	Gruppe 6	– 14	– 18	– 20

Tabelle 6: Schreiben / Schrift – Vergleichsnormen				
Jungen		4 Jahre (N=190)	5 Jahre (N=272)	6 bis 7 Jahre (N=180)
Abschnitt	Bezeichnung	Punktwerte	Punktwerte	Punktwerte
die obersten 10%	Gruppe 1	29 und mehr	34 und mehr	36 und mehr
die nächsten 20%	Gruppe 2	23 – 28	28 – 33	30 – 35
die nächsten 20 %	Gruppe 3	18 – 22	23 – 27	25 – 29
die nächsten 20%	Gruppe 4	13 – 17	17 – 22	21 – 24
die nächsten 20%	Gruppe 5	9 – 12	11 – 16	13 – 20
die untersten 10%	Gruppe 6	– 8	– 10	– 12
Mädchen		4 Jahre (N=222)	5 Jahre (N=251)	6 bis 7 Jahre (N=164)
die obersten 10%	Gruppe 1	32 und mehr	35 und mehr	39 und mehr
die nächsten 20%	Gruppe 2	27 – 31	31 – 34	35 – 38
die nächsten 20 %	Gruppe 3	22 – 26	27 – 30	30 – 34
die nächsten 20%	Gruppe 4	17 – 21	23 – 26	26 – 29
die nächsten 20%	Gruppe 5	11 – 16	14 – 22	18 – 25
die untersten 10%	Gruppe 6	– 10	– 13	– 17

Tabelle 7: Wortschatz – Vergleichsnormen				
Jungen		4 Jahre (N=319)	5 Jahre (N=452)	6 bis 7 Jahre (N=308)
Abschnitt	Bezeichnung	Punktwerte	Punktwerte	Punktwerte
die obersten 10%	Gruppe 1	23 und mehr	25 und mehr	25 und mehr
die nächsten 20%	Gruppe 2	20 – 22	22 – 24	23 – 24
die nächsten 20 %	Gruppe 3	17 – 19	20 – 21	21 – 22
die nächsten 20%	Gruppe 4	15 – 16	17 – 19	18 – 20
die nächsten 20%	Gruppe 5	12 – 14	13 – 16	15 – 17
die untersten 10%	Gruppe 6	– 11	– 12	– 14
Mädchen		4 Jahre (N=360)	5 Jahre (N=429)	6 bis 7 (N=274)
die obersten 10%	Gruppe 1	23 und mehr	25 und mehr	25 und mehr
die nächsten 20%	Gruppe 2	21 – 22	23 – 24	23 – 24
die nächsten 20 %	Gruppe 3	19 – 20	21 – 22	21 – 22
die nächsten 20%	Gruppe 4	16 – 18	19 – 20	19 – 20
die nächsten 20%	Gruppe 5	12 – 15	14 – 18	15 – 18
die untersten 10%	Gruppe 6	– 11	– 13	– 14

Tabelle 8: Grammatik – Vergleichsnormen				
Jungen und Mädchen		4 Jahre (N=686)	5 Jahre (N=894)	6 bis 7 Jahre (N=591)
Abschnitt	Bezeichnung	Punktwerte	Punktwerte	Punktwerte
die obersten 10%	Gruppe 1	44 und mehr	47 und mehr	48 und mehr
die nächsten 20%	Gruppe 2	39 – 43	44 – 46	45 – 47
die nächsten 20 %	Gruppe 3	36 – 38	41 – 43	42 – 44
die nächsten 20%	Gruppe 4	31 – 35	37 – 40	38 – 41
die nächsten 20%	Gruppe 5	24 – 30	29 – 36	32 – 37
die untersten 10%	Gruppe 6	– 23	– 28	– 31

Tabelle 9: Sätze nachsprechen – Vergleichsnormen				
Jungen und Mädchen		4 Jahre (N=753)	5 Jahre (N=947)	6 bis 7 Jahre (N=530)
Abschnitt	Bezeichnung	Punktwerte	Punktwerte	Punktwerte
die oberen 70%	Gruppe 1 – 4	16 und mehr	18 und mehr	19 und mehr
die nächsten 20%	Gruppe 5	12 – 15	15 – 17	17 – 18
die untersten 10%	Gruppe 6	– 11	– 14	– 16

Wenn Sie mit dieser Tabelle arbeiten, lesen Sie bitte zunächst unsere Ausführungen im Kapitel 7.3.

Tabelle 10: Alter und Geschlecht der beobachteten Kinder ¹				
Lebensalter				
Geschlecht	4 Jahre	5 Jahre	6 bis 7 Jahre	Gesamt
Jungen	356 15,1%	497 21,1%	338 14,3%	1191 50,5%
Mädchen	405 17,2%	464 19,7%	297 12,6%	1166 49,5%
Gesamt	761 32,3%	961 40,8%	635 26,9%	2357 100%

¹ Bei 127 Kindern (5,1%) fehlen Angaben zum Alter oder zum Geschlecht.

Tabelle 11: Ausgewählte Skalenkennwerte						
Sprachbereich	MW	s	Exzess	Schiefte	Alpha	Fragen
Aktive Sprachkompetenz	48,50	11,67	-,16	-,56	,94	A2, A3, A4, A6, A7, B2, B3, B4, C3, C4, E1, E2
Zuhören/Sinverstehen	24,18	4,24	,90	-,94	,88	A1, A5, B1, C1, C2
Selbstständiger Umgang mit Bilderbüchern	22,16	6,73	-,43	-,32	,89	D1, D2, D3, D4, D5, D6
Kommunikatives Verhalten in Gesprächssituationen	22,73	4,60	,42	-,77	,82	F1, F2, F3, F4, F5
Phonologie	23,09	4,59	,17	-,73	,82	G1, G2, G3, G5, G6, G7
Schreiben/Schrift	23,32	8,68	-,80	-,03	,91	B5, E3, H1, H2, H3, H4, H5
Wortschatz	18,81	4,29	-,38	-,48	,86	E4, J1, J2, J3, J4, J5
Grammatik	37,71	7,46	,45	-,86	,92	K1, K2, K3, K4, K5, K6, K7, K8, K9, K10
Sätze nachsprechen	17,40	2,47	3,16	-1,69	,84	N1, N2, N3, N4, N5